

**Ansprache von IHK-Präsident Dr. Hanno Dornseifer im Rahmen der
Abendveranstaltung anlässlich der Wirtschaftsministerkonferenz
am 29./30. Juni 2017**

Liebe Frau Rehlinger,
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen Ihnen allen im schönen Saarland. Dass die diesjährige Wirtschaftsministerkonferenz an Saar und Mosel stattfindet, freut mich sehr. Auch deshalb, weil dies eine gute Gelegenheit ist, die Stärken unseres Landes bundesweit noch bekannter zu machen.

Als ich gebeten wurde, im Rahmen der heutigen Abendveranstaltung ein paar einleitende Worte zu sagen, habe ich spontan zugesagt – schließlich kommt so eine Gelegenheit nur alle 16 Jahre.

Und das Schloss Saareck vis à vis des Stammsitzes von Villeroy & Boch – *dem* vielleicht bekanntesten saarländischen Unternehmen – ist hierfür die beste Wahl. Gerade dieser Ort steht für eine erfolgreiche Saarwirtschaft, für Tradition und Innovation, für starke Marken und Präsenz auf den Weltmärkten. Dass Villeroy & Boch bis heute so erfolgreich ist, liegt sicherlich auch daran, dass das Unternehmen seit rund 270 Jahren immer Eigenständigkeit und Authentizität bewahrt hat.

Dem Saarland war die Eigenständigkeit hingegen nicht immer vergönnt. *Fünf Mal* hat unsere Region ihre nationale Zugehörigkeit gewechselt. Industrien kamen und gingen. Da ist es schon bewundernswert, wie sich die Menschen hier im Land immer wieder auf Neues eingestellt haben, wie sie immer wieder aufstanden, umlernten, neu anfangen. Schon früh waren wir ganz vorne dabei, als es um die Industrialisierung Europas ging. Wir zählten zu den Vorreitern beim Bergbau und in der Stahlerzeugung. Und wir waren dank Kohle und Stahl über viele Jahrzehnte hinweg einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas. Als jüngstes Bundesland in der noch jungen Bundesrepublik waren wir sogar einige Jahre lang Nettozahler im Länderfinanzausgleich! ... tempora mutantur.

Doch dann kamen die schweren Anpassungskrisen in der Montanindustrie, die wir aber inzwischen erfolgreich gemeistert haben. Heute sind wir **Autoland und**

Technologieland. Ford, Bosch, ZF, Schaeffler, Michelin, Fresenius und viele andere haben bei uns große Produktionsstätten, die im Konzernverbund internationale Leitwerke sind. Unsere Wirtschaft hat also in den vergangenen Jahrzehnten ein neues Gesicht bekommen. Und wir sind erneut erfolgreich.

Grund dafür ist: Wir zählen zu den am **stärksten industrialisierten Wirtschaftsräumen** in Europa. Vor allem ist unsere Exportwirtschaft, deren **Produkte weltweit gefragt** sind, das Zugpferd an der Saar. **Industrieland** zu sein, ist also kein *Nachteil*. Es ist ein *Vorteil* – ein *gewichtiger Vorteil*, wenn die Weltwirtschaft wächst. Klar ist aber auch: Unsere Industrie kann nur erfolgreich sein, wenn sie sich auf starke Partner aus Handel, Handwerk und Dienstleistung stützen kann. Das ist hier im Land der Fall. Auch dieses Miteinander prägt das Gesicht unserer Wirtschaft.

Ein weiterer Pluspunkt ist unsere **breit gefächerte Hochschullandschaft** mit exzellenten Leuchttürmen – gerade in der **Forschung**. Hier genießt insbesondere die IT einen hervorragenden Ruf. Und wir werden diese Position weiter stärken: Erst kürzlich hat die Helmholtz-Gesellschaft entschieden, das Kompetenzzentrum für IT-Sicherheit an der Universität des Saarlandes zum weltweit größten Zentrum für Cybersicherheit mit dann 700 Wissenschaftlern auszubauen.

Meine Damen und Herren, Wilhelm von Humboldt hat einmal formuliert:

„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft.“

Was haben wir für unsere Zukunft gelernt?

Erstens: Wir können Strukturwandel! Das hat unsere Wirtschaft, das haben die Menschen hier im Land und das hat auch die Politik, liebe Frau Rehlinger, immer wieder bewiesen. Darauf können und werden wir auch in Zukunft bauen. Dann geht es vor allem um die Frage, wie wir den **Übergang vom Verbrennungsmotor zum elektrischen Antrieb** so gestalten, dass wir weiterhin in der Pole-Position bleiben. Und das trifft auch auf die zunehmende **Digitalisierung und Vernetzung der Produktion** sowie auf den **Breitbandausbau** zu. Hier sind wir dank der Digitalstrategie des Landes bereits auf gutem Weg: Wir haben gute Chancen, bis Ende 2018 das erste Bundesland zu sein, das flächendeckend bis 50 Mbts/Sek. ausgebaut wird.

Das aber ist nur der erste Schritt auf dem Weg zur Gigabit-Gesellschaft. Unser *Wunsch* bleibt daher: **Mehr Mut bei der digitalen Agenda** – auch was den Ausbau „der letzten Meile“ betrifft. Weitere Stichworte lauten: smarte Schulen, digital-vertierte Lehrer und vernetztes Lernen. Schülerinnen und Schüler sollten in der Lage sein, digitale Technologien zu verstehen, ihre Wirkung zu kennen und sie souverän bedienen zu können. Mit dem **Calliope mini – einem Minicomputer** – Sie haben es vielleicht in der „ZEIT“ gelesen – werden bei uns Drittklässler spielerisch an die digitale Welt herangeführt. Sie lernen zu programmieren und verstehen dann wie Schaltungen, Software und Sensoren funktionieren.

Zweitens: Wir machen all dies gemeinsam. Wir verstehen es wie kaum eine andere Region, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Das hat sicherlich auch mit der Kleinheit des Landes und den sprichwörtlich kurzen Wegen zu tun. In einem kleinen Land lässt sich gemeinsames Handeln eben besser organisieren als in einem großen. Vielleicht nicht immer, aber immer dann, wenn es darauf ankommt, schnell und flexibel zu sein. Deshalb bin ich auch zuversichtlich, dass wir die Herausforderungen, die jetzt vor uns liegen – der demografische Wandel, die weitere Haushaltssanierung und der technologische Wandel – mit Erfolg meistern werden.

In einigen Bereichen sind wir bereits gut unterwegs – etwa beim Thema **Fachkräftesicherung**. Hier haben sich alle relevanten Player frühzeitig auf eine gemeinsame Strategie verständigt. Mehr noch: Wir machen gute Fortschritte, diese Strategie auch mit Leben zu füllen. An dieser Stelle an Sie, Frau Rehlinger, ein herzliches Dankeschön für die Initiativen aus dem Zukunftsbündnis Fachkräfte Saar. Drei Sachen liegen mir dabei besonders am Herzen:

- Die Stärkung der **Ingenieurwissenschaften** an unseren Hochschulen, denn unsere Industrie lebt von ihrer Ingenieurkunst.
- Die Integration von **Flüchtlingen** in den Arbeitsmarkt.
- Und last but not least das **Marketing** für unser Land. Sie alle kennen sicherlich den Slogan „Großes entsteht immer im Kleinen“, mit dem wir bundesweit für die Stärken unseres Standortes werben, um das Saarland zum Zuwanderungsland zu machen.

Meine Damen und Herren, als IHK für das ganze Saarland arbeiten wir mit unserer Landesregierung nicht nur im Bereich der Fachkräftesicherung, sondern auch auf anderen Gebieten seit vielen Jahren intensiv und vertrauensvoll zusammen. Und ich füge gerne hinzu: Wir werden auch mit der neunten Landesregierung *unser Bestes* geben, um das Beste für den Standort Saarland und für unsere Mitgliedsunternehmen zu erreichen.

In diesem Sinne, wünsche ich Ihnen eine erfolgreiche Konferenz, interessante Erlebnisse im Dreiländereck und uns allen heute Abend gute Gespräche. Und gewiss nehmen Sie alle die Erkenntnis mit, dass die 500 Millionen Euro, die das Saarland im Zuge der Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen ab 2020 erhält, gut angelegtes Geld ist. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!